

Das Calwer No. 53 Blatt  
erscheint wöchentlich dreimal:  
Dienst- Donnerstags- und Samstag.  
Der Samstag-Nummer wird ein  
Verhaltungsblatt beigegeben.  
Abonnementpreis halbjährl. 1 fl.,  
durch die Post bezogen im  
Bezirk 1 fl. 16 kr., sonst in  
ganz Württemb. 1 fl. 30 kr.

# Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Zur Calw abonniert  
man bei der Redaktion  
außwärts bei den Pos-  
ten oder der nächstge-  
legenen Poststelle.  
Die Einrückungsge-  
bühr beträgt 3 kr. für  
die dreispaltige Zeile  
oder deren Raum.

Nro. 53.

Donnerstag, den 13. Mai.

1875.

## Amtliche Bekanntmachungen.

Calw. An die Ortsvorsteher

Zum Zweck des Zusammentrags der Amtsvergleichungs-Kosten pro 1874/75 werden die Vorsteher derjenigen Gemeinden, in welchen hieher geeignete Leistungen vorgekommen sind, aufgefordert, eine Berechnung in doppelter Ausfertigung und mit den dazu gehörigen Beweis-Urkunden, binnen 10 Tagen hieher einzusenden.

Den 10. Mai 1875.

R. Oberamt.  
Doll.

Calw. An die Ortsvorsteher.

Die Ortsvorsteher werden angewiesen, diejenigen Gemeinde-, Stiftungs- und sonstigen öffentlichen Rechnung, deren Verwaltung sich im Besitze von Staatsschuldverschreibungen des 4prozentigen Anlehens von 1860 befindet, auf die Bekanntmachung der Staatsschuldverschreibungskasse vom 27. April d. J., betreffend die Ausgabe neuer Couponsbogen zu diesen Schuldverschreibungen (Staats-Anz., Nro. 106) zur Nachachtung hinzuweisen.

Den 10. Mai 1875.

R. Oberamt.  
Doll.

Calw. An die Ortsvorsteher.

Diejenigen Ortsvorsteher, welche sich über die Erledigung der vorjährigen Requisitionsbefehle noch nicht ausgewiesen haben, werden aufgefordert, diesen Nachweis in den nächsten 10 Tagen zu liefern.

Den 11. Mai 1875.

R. Oberamt.  
Doll.

## Die öffentliche Impfung

wird in der Stadt Calw Mittwoch, den 19. Mai, Nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathhause beginnen und, wenn keine besondere Hindernisse eintreten, jeden Mittwoch zu derselben Zeit und in demselben Lokale bis zur Beendigung fortgesetzt werden. Den Eltern, Pflägern, Vormündern oder sonstigen Vertretern der Impfpflichtigen wird durch besondere Vorladung eröffnet werden, an welchem Tage sich ihre Kinder und Pflägebefohlenen zur Impfung einzufinden haben. Wenn die Eltern oder sonstigen Vertreter die Impfung durch einen Privatarzt vornehmen lassen wollen, so haben sie dieß sogleich bei der Vorladung schriftlich zu erklären. Wenn für ein Kind wegen Krankheit zeitliche oder gänzliche Verreinerung in Anspruch genommen wird, so ist vor oder an dem zur Impfung bestimmten Tage ein vorchriftsmäßig abgefaßtes Zeugniß von einem geprüften innerlichen Arzte beizubringen. Die öffentliche Impfung und die erstmalige Ausstellung des Impfscheins geschieht unentgeltlich. Eltern, Pflägern und Vormündern, deren Kinder und Pflägebefohlene ohne gesetzlichen Grund und trotz erfolgter amtlicher Aufforderung bei der Impfung und der nachher folgenden Nachschau nicht erschienen sind, werden mit Geldstrafe bis zu fünfzig Mark oder mit Gefängniß bis zu drei Tagen bestraft. (Impfgesetz §. 14.) Die Vertreter der bei der öffentlichen Impfung geimpften Kinder sind verbunden, von letzteren den zur Weiterimpfung erforderlichen Impfkoff abzunehmen zu lassen. (Verfüg. d. Min. d. J. vom 25. Febr. 1875, §. 22.)

Calw, den 10. Mai 1875.

R. Oberamtsphysikat.  
Dr. Müller.

Vorladung

zur Schuldenliquidation.

In der Gantfache der Verlassenschafts-

masse des Jakob Süßer, Bürgers und  
Hirschwirts in Liebelsberg, wird die Schul-  
denliquidation am

Montag, den 12. Juli 1875.

Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathhause in Liebelsberg vorgenom-  
men werden, wozu die Gläubiger hierdurch  
vorgeladen werden, um entweder in Person  
oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder  
auch statt dessen vor oder an dem Tage  
der Liquidationstagsfahrt durch schriftliche  
Recess ihre Forderungen und etwaigen Vor-  
zugsrechte anzumelden und in dem einen  
oder andern Falle zugleich spätestens an  
der Liquidationstagsfahrt die Beweismittel  
für ihre Forderungen und etwaigen Vor-  
zugsrechte, soweit ihnen solche zu Gebot  
stehen, zu Gerichtshanden zu bringen.

Gläubiger, welche weder an der Li-  
quidationstagsfahrt noch vor derselben ihre  
Forderungen anmelden, die Unterpands-  
gläubiger ausgenommen, trifft der Ausschluß  
von der Masse mit dem Schluß der Li-  
quidationstagsfahrt.

Die an der Tagfahrt nicht erscheinenden  
Gläubiger sind an die von den erschienenen  
Gläubigern gefaßten Beschlüsse bezüglich  
der Erhebung von Einwendungen gegen den  
Güterpfleger oder Gantanwalt, der Wahl  
und Bevollmächtigung des Gläubigeraus-  
schusses, unbeschadet der Bestimmungen des  
Art. 27 des Executionsgesetzes vom 13.  
November 1855, der Verwaltung und Ver-  
äußerung der Masse und der etwaigen Ac-  
tivprozesse gebunden; auch werden dieselben  
hinsichtlich des Abschlusses eines Borg- oder

Nachlassvergleichs als der Mehrheit der  
Gläubiger ihrer Kategorie beitretend an-  
genommen werden, soweit sie nicht schon vor  
der Tagfahrt ihre dießfällige Einwilligung  
im Voraus verweigert haben.

Calw, den 27. April 1875.

R. Oberamtsgericht.  
Schuon.

Nachhalben.

## Liegenschaftsverkauf.

Christian Bäuerle, Bauer hier, ver-  
kauft aus freier Hand im öffentlichen Auf-  
streich am

Samstag, den 22. d. M.,

Nachmittags 1 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause folgende Liegen-  
schaft:

Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Stallung,  
Scheuer, Holz- und Streuschopf. Br.  
B.A. 2800 fl., dabei ein guter Pump-  
brunnen.

Ein im Jahr 1873 neu erbautes Wasch-  
haus. Br. B.A. 400 fl.

Ein Kellerhaus mit gewölbtem Keller.

3 Morg. Gärten beim Haus.

20 Morg. Acker.

2<sup>6</sup>/<sub>8</sub> Morg. Wiesen im Kleinenthal.

Sämmtliche Liegenschaft befindet sich  
in gutem Stande und sind Liebhaber hiezu  
fre undlichst eingeladen.

Den 11. Mai 1875.

Aus Auftrag:  
Schultheiß Red.

## Schwarzwald-Bahn.

## Futter-Verkauf.

Der Futter-Extrag der Bahnböschungen und Lagerplätze auf der Strecke Weilder  
Stadt-Nagold wird auf die Dauer von 6 Jahren an Ort und Stelle im  
öffentlichen Aufstreich verpachtet und zwar:

Donnerstag, den 20. Mai,



# Die Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft, statutgemäßes Grund-Capital: Neun Millionen Mark,

bis jetzt emittirt 4,501,500 Mark — Pf.,  
hievon zur Deckung der Verluste in den Jahren 1872 und 1873 verwendet 37,831 " 50 "

also gegenwärtig disponibler Garantie-Fonds: 4,463,668 Mark 50 Pf.

versichert Bodenerzeugnisse aller Art gegen Hagelschaden zu festen Prämien. Nachschußzahlungen finden nicht statt. Die Entschädigungs-Beträge werden spätestens binnen Monatsfrist nach Feststellung derselben voll ausgezahlt.

Seit ihrem einundzwanzigjährigen Bestehen hat die Gesellschaft 686,068 Versicherungen abgeschlossen und 8,916,916 Thaler Entschädigung gezahlt. Die Versicherungs-Summe im Jahr 1874 betrug 55,503,097 Thaler.

Die unterzeichneten Agenten nehmen Versicherungs-Anträge gern entgegen, und werden jede weitere Auskunft bereitwilligst ertheilen.

Der Generalagent **Albert Schwarz** in Stuttgart.

Die Bezirksagenten:

**Ernst Schall**, Kaufmann in Calw.

Schullehrer **Hahn** in Zwerenberg.

**J. G. Sattler**, Kaufmann in Deckenspronn.

Schuhmacher **Hanselmann** in Simmersfeld.

Verwaltungsaktuar **Kroyl** in Herrenberg.

**Franz Jüdler** in Wildberg.

Bundarzt **Blank** in Weil d. Stadt.

**W. Kleinfelder** z. Riemenmühle in Merklingen.

## Afford über Verblendungs- und Anstricharbeit.

Das Mairereigebäude auf dem Hof Dicks soll neu verblendet und die Läden mit Delfarbe anaestrichen werden.

Diese Arbeit, welche zu 297 fl. veranschlagt ist, wird hiemit zu schriftlicher Sub-mission ausgeschrieben.

Ueberschlag und Affordsbedingungen sind bei Unterzeichnetem zur Einsichtnahme aufgelegt, und sind die Offerte, welche den Abstreich in Prozenten ausgedrückt enthalten müssen, längstens bis

S a m s t a g, den 15. d. M.,

portofrei an denselben einzusenden.

Stammheim, den 10. Mai 1875.

Verteufster Nüßle.

C a l w.

## Hochzeits-Einladung.

Zu unserer Hochzeit, welche wir am

**Donnerstag und Freitag, den 13. und 14. Mai,**

in unserm elterlichen Hause (Gasthaus zum Löwen hier) feiern, laden wir alle unsere werthen Freunde und Bekannte von Stadt und Land freundlichst ein.

**Friedrich Weiss.**

**Friederike Hammer, Löwenwirths Tochter.**

T e i n a c h.

## Wirthschafts-Gröfßnung u. Empfehlung.

Dem geehrten Publikum von Stadt und Land mache hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich nun auch eine Wirthschaft betreiben und dieselbe am **Pfingstmontag** eröffnen werde. Mit der Zusicherung, daß ich es mir stets angelegen sein lassen werde, durch aufmerksamste Bedienung sowohl, als durch gute und reine Getränke die Zufriedenheit meiner geehrten Gäste zu erringen, lade ich zu recht zahlreichem Besuch freundlichst ein.

Zugleich zeige ich ergebenst an, daß mein **Weinhandel** dadurch keine Unterbrechung erleidet, vielmehr nach wie vor Wein in Quantitäten von mindestens 20 Liter an abgegeben wird und halte mich bei Bedarf angelegentlich empfohlen.

**Küfer Hafner.**

## Vorhang-Stoffe

in allen Arten und großer Muster-Auswahl:

in **schmal** von 8 Fr. an bis zu fl. 1. 48 fr. per Meter,

in **breit (brochirt)** von fl. 1. 36 fr. an bis zu fl. 8. per Stod,

in **breit gestickt** von fl. 4 1/2 an bis zu fl. 40. — pr. Stod.

**Max Nathan** in Stuttgart,

(H. 71,710.)

Ecke der Calwer und Langenstraße,  
im Hause des Faus'schen Töchter-Instituts.

C a l w.

## Schirmgeschäft.

**Sonnen- und Regenschirme**

von Seide und Alpaka empfehle ich sehr billig.

Reparaturen von Schirmen, sowie das

**Ueberziehen**

wird von mir selbst schnell und billig vor-genommen und bitte um geneigtes Zutrauen.

Jm. Holz, Gürtler.

C a l w.

## Verkauf.

Einen eichenen guten Tisch, ein Pfeiler-tische, Küchentasten, Bettladen und Kinds-bettlädchen hat zu verkaufen

Deyle, Metzgergasse.

Gesucht wird auf Margaretha eine christ-lich gestunte

## Köchin

für einfache bürgerliche Kost. Lohn 70 bis 80 fl. nebst verschiedenen Vortheilen.

Näheres bei

Friedrich Müller,  
Schreiner.

C a l w.

In einem näheren Badeort findet eine gewandte

## Büglerin

bei gutem Lohn diesen Sommer dauernde Beschäftigung. Näheres zu erfragen bei

L. Schimpf, Teinacherstraße.

Zwerenberg.

## 400 fl. Pfleggeld

habe ich gegen gesetzliche Sicherheit auszulei-hen. Bemerkt wird, daß das Kapital getheilt heimbezahlt werden kann.

Pfleger Kübler.

C a l w.

Zu vermieten bis Jakobi: eine kleine freundliche

## Wohnung

im Bischoff; bei wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

### Allerhand aus dem Publikum.

#### Der Würzburger Vorkauf.

Wie aus einer Bekanntmachung des R. Forstamts in diesem Blatt ersichtlich ist, sind die mehrjährigen Bemühungen der hiesigen Handelskammer bezüglich der Ausbeutung des Torfstiches im Welenhardt insoweit von Erfolg gekrönt worden, als die Königl. Finanzverwaltung nunmehr weitere Versuche mit der Ausbeutung anstellen will und hierfür den kommenden Freitag bestimmt hat. Es liegt im höchsten Interesse nicht allein des hiesigen, sondern auch der benachbarten Bezirke, daß diese Versuche zu einem Resultat führen. Dieß wird sowohl von der Forderung abhängen, welche die Königl. Finanzverwaltung stellt, als auch von dem Gebot, das von den Consumumenten gemacht wird. Wenn der Bezug des an Qualität geringeren Burgauer Torfs zum Preis von ca. 30 fr. per Ctr. hierher rentirt, wovon ungefähr die Hälfte für Frachtauslagen zu rechnen ist, dann sollte man es zum mindesten nicht für unmöglich halten, daß selbst bei einem billigeren Preis des Welenhardt-Torfs einerseits die Königl. Staatsfinanzverwaltung ihre Rechnung finde, andererseits aber auch die Käufer zufrieden gestellt werden können. Die Hauptsache ist, daß beide Theile einander möglichst entgegenkommen und es ist zu wünschen, daß die Consumenten ihr Interesse für die Sache durch recht zahlreiche Betheiligung an dem morgen stattfindenden Verkaufsversuch bekräftigen möchten.

Die evangelische Pfarrei Zwerenberg wurde dem Stadtvicar Gottlob Friedrich Müller in Stuttgart übertragen.

Die Telegraphenstation Teinach Bad hat vom 1. d. M. an bis auf Weiteres wieder beschränkten Tagesdienst.

— Prinz Wilhelm von Württemberg R. H. hat nach der „Kreuzzeitung“ seinen Abschied als Major des Gardehusarenregiments genommen. Er will zunächst nach Stuttgart zurückkehren und dann auf größere Reisen sich begeben.

Stuttgart, 7. Mai. (14. Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) Die heutige Sitzung beginnt mit der Genehmigung der Zusammenstellung der Beschlüsse zum Entwurf des Hauptfinanzetats und des Finanzgesetzes für 1876/77, worauf am Etat des Kultdepartements weiter beraten und derselbe auch noch heute erledigt wird. Auf Antrag der Kommission werden sämtliche Ergenzen nach den Regierungsvorschlägen verwilligt. Den Anfang bildet die Ergenz für die Universität im Betrag von 288,169 fl. 54 kr. oder 494,055 M. Auf eine Anfrage Ketter's theilt Minister v. Geßler mit, daß ein Lehrstuhl für Hygiene (öffentliche Gesundheitspflege) vom Medicinalcollegium befürwortet, weshalb er in dieser Richtung Weiteres einleiten werde. Für die land- und forstwirtschaftliche Lehranstalt in Hohenheim sind 57,041 fl. 15 kr. oder 97,789 M. erigirt. v. Streich spricht für Vereinigung der forstwirtschaftlichen Schule mit der Landesuniversität, woselbst der Forstmann eine bessere und allseitigere Ausbildung erhalte, wofür er sich auf Aussprüche von Fachmännern beruft. v. Geßler nimmt Hohenheim dagegen in Schutz, als könne der Forstmann nicht alles dort lernen, um selbst den höchsten Anforderungen zu genügen, will sich aber der Frage einer solchen Verschmelzung nicht entgegenstellen. Nur werden eben dann bedeutende Ergenzen eingebracht werden müssen. Mohl ist für Beibehaltung der forstwirtschaftlichen Schule in Hohenheim schon aus Gründen der Billigkeit des Studiums daselbst. Aus Anlaß des Etats für die Thierarzneischule in Betrag von 32,960 M. spricht sich Mohl dagegen aus, daß nur ein streng akademisches Studium an der Schule erteilt werde. Auf die Ausbildung von Hufschmieden legt er großen Werth, da dieselben auf dem Lande mit großer Vorliebe anstatt den Thierärzten wegen des Kostenpunktes verwendet werden. Es sei dieß auch ein Hauptverdienst unseres in solchen Dingen sehr praktisch sehenden Königs Wilhelm gewesen. Der Minister gibt näheren Aufschluß über den Stand der Thierarzneischule, nach welchem dieselbe gegenwärtig 21 Schüler zählt, davon 4 Württemberger. Von der Reichsregierung siehe eine Verordnung in Aussicht, welche das Maß der Kenntnisse eines Thierarztes feststelle; von dieser Verordnung hänge das weitere Vorgehen ab. Für Ackerbaukschulen werden 8483 fl. 54 kr. oder 14,546 Mark, für die Weinbaukschule 7980 fl. oder 13,680 Mark, für die landwirtschaftlichen Winterschulen 4000 fl. oder rund 6857 Mark gefordert. Bei letzteren wünscht der Berichtserfasser K o l b eine Vermehrung derselben (etwa 2 für jeden Kreis) und Anstellung der Lehrer als ständige, die zugleich als Wanderlehrer verwendet würden, und zwar sollen die Gemeinden und Bezirke, welche solche Schulen halten, die Hälfte des Aufwands aus der Staatskasse erhalten. Er wird unterstützt von K u h n, U h l und H a a g. v. Geßler: Man habe für diese Lehrer im Sommer in den meisten Fällen keine Verwendung, es werde aber von seiner Seite Alles gethan werden, um eine solche zu ermöglichen. Für eine Erhöhung des Staatsbeitrages sei er bereit, soweit die verfügbaren Mittel zureichen. Polytechnische Schule 118,660 fl. oder 203,429 Mark, Laugewerkschule 58,523 fl. 20 kr. oder 100,326 M., Gewerbl. Fortbildungsschulen 63,150 fl. oder 108,256 M., Gymnasien, Lyceen und andere lateinische Lehranstalten 202,374 fl. 5 kr. oder 346,927 M. Desterlen bringt hier die Gesundheitspflege in unsern Schulanstalten zur Sprache und findet, daß für dieselbe unsere Einrichtungen sehr mangelhaft seien, wofür ein Mangel an Mitteln nicht allein geholfen werden könnte. Am meisten sei dieser Mangel in unsern gelehrten Anstalten zu finden und hierunter besonders am Stuttgarter Gymnasium, wo die Uebelstände wahrhaft schreiende seien. v. Geßler: Die Regierung schenke diesem Organismus die größte Aufmerksamkeit und habe auch schon einen Bescheidentwurf vorbereitet; es fehle nur noch die Aeußerung des Ministeriums des Innern, um die vom Beredner gewünschte regelmäßige Gesundheitsvisitation durch Fachmänner in's Leben treten zu lassen. Der Minister verspricht, daß auf eine Restauration oder auf ein neues Gebäude werde Bedacht genommen werden. Vorerst habe die Regierung auf das Realgymnasium Rücksicht genommen, weil dessen Lokalitäten noch weit schlechter seien, als die des Gymnasiums. v. B i z e r hält es für möglich, daß das hiesige höhere Lehrerseminar mit vollendetem 16. Lebensjahre aufnehme, wäh-

rend der Unterricht im Katharinenstift mit der 8. Klasse im 15. Jahre schlicke, und hält es deshalb für geboten, daselbst noch eine 9. Klasse einzuführen. Der Minister will die Sache untersuchen. v. Streich wünscht, daß das hiesige Waisenhaus in eine andere Straße verlegt werde. Der Minister theilt mit, daß man beabsichtige, es nach Berg zu verlegen. Die Kosten würden sich auf 900,000 fl. belaufen, und seien Verhandlungen über diesen Punkt zwischen den verschiedenen Ministerien im Gange. Die Gesamtsumme für das Departement des Kirchen- und Schulwesens mit 7401,154 Mark 10 Pf. wird angenommen.

— Berlin, 9. Mai. Der Kronprinz ist heute Mittag von München hier eingetroffen.

— Berlin, 10. Mai. Kaiser Alexander traf um 12 1/2 Uhr auf dem Ostbahnhofe hier selbst ein, wo Kaiser Wilhelm, sämtliche Prinzen, die Feldmarschälle, die Generalität, und die obersten Hofchargen anwesend waren. Die Begrüßung der Monarchen war eine überaus herzliche. In der Stadt wurden dieselben von einer zahlreich auf dem Wege nach dem kaiserlichen Palais versammelten Volksmenge mit lebhaften Zurufen begrüßt. Im kaiserlichen Palais wurde Kaiser Alexander durch die Kaiserin Augusta bewillkommt. Die Monarchen begaben sich sodann nach dem russischen Botschaftshotel, wo, während die Monarchen die in der Front aufgestellte Ehrenkompagnie von den Kaiser-Alexander-Grenadiere abstritten, sich die Kaiserin mit sämtlichen Prinzessinnen einfanden. — Der Kaiser von Rußland fuhr Nachmittags gegen 3 Uhr beim auswärtigen Amte vor, um den Fürsten Reichskanzler mit einem Besuche zu beehren.

— Cultusminister Falk war von einem Attentate bedroht, das die Berliner Polizei rechtzeitig entdeckt und vereitelt hat. Polizeipräsident v. Madai selber hat dem Cultusminister Mittheilungen darüber gemacht. Eine traurige Errungenschaft der neuesten Zeit, daß Einer um so mehr von Narren und Schurken bedroht wird, je mehr er sich um das Vaterland verdient gemacht hat.

— Wien, 10. Mai. Die Wiener „Abendpost“ konstatirt, der Besuch des russischen Kaisers in Berlin werde gerade von den braven Organen der öffentlichen Meinung im Sinne der Kräftigung des allgemeinen Friedens und der Verhärtung der Beziehungen beleuchtet, welche zwischen den 3 Kaiserreichen sich vollzogen haben.

— Hamburg, 8. Mai. Laut Telegramm an Hamburger Affektureure ist der Dampfer „Schiller“ mit 260 Passagieren und 300,000 Dollars baar und der australischen und neuseeländischen Post gestern bei den Scillyinseln an Bishop Rock gescheitert und soll total verloren sein, mit Ausnahme von einigen geretteten Personen. (Die Gruppe der Scillyinseln, auch Sorlingen genannt, bildet den am weitesten westlich vorgeschobenen Punkt an der Südwestspitze Englands. Die Inseln sind umgeben von einer Menge gefährlicher Felsen und wenn der Dampfer mit starker Fahrt auf eine der Klippen aufgelaufen ist, so ist erklärlich, daß die Katastrophe zu solchem entsetzlichen Verlust an Menschenleben geführt hat. Der Dampfer „Schiller“ ist im Jahr 1873 erbaut worden und hat New-York am 27. April verlassen.)

Ein Telegramm aus Penzance (Cornwallis) vom Gestrigen meldet über die Katastrophe des „Schiller“ offiziell: Bei der Strandung des Schiffes wurden alle Boote flott gemacht, fünf davon jedoch durch den Seegang zertrümmert. Der Kapitän wurde von der Kommando-Brücke über Bord gespült, desgleichen die meisten Passagiere. Ein dreitägiger, die Beobachtungen hindernder Nebel veranlaßte den Verlust des Schiffes. Etwa 30 Leichen sind bis jetzt ans Land getrieben. Nach den bisher vorliegenden Nachrichten sind 15 Passagiere und 29 Personen von der Mannschaft gerettet. Das Schiff ist gänzlich zertrümmert. — Ein Londoner Telegramm des „W.C.B.“ meldet: Wie nunmehr feststeht, sind von den 254 Passagieren und 101 Mannschaften des „Schiller“ 312 umgekommen. Die Geretteten wurden von den Agenten der Schiffsahrts-Gesellschaft in Penzance in Empfang genommen und versorgt. — Dem „Standard“ zufolge that der Kapitän des Schiffes sein Möglichstes, um Verwirrung fern zu halten; er feuerte zuletzt seinen Revolver über die Köpfe der Passagiere und Mannschaft hin ab. Letzere soll aber das Beispiel des Kapitans nicht befolgt und vielmehr an die eigene Lebensrettung, als an die der Frauen und Kinder gedacht haben.

Frankreich. Die Börse in Paris hatte neulich guten Grund, unruhig und besorgt zu sein. Es sind nicht vorübergehende Schatten, welche beunruhigen, sondern harte Thatsachen. Das neue Cadresgesetz, welches sich Frankreich gegeben hat, ist eine Thatsache, es werden in Folge desselben 145 neue Bataillone errichtet, organisiert, ja, es sind schon die neuen Führer und Generale ernannt; auch das ist trotz aller Ausreden und Beschönigungen eine Thatsache. Thatsache ist aber auch, daß der deutsche Botschafter Fürst Hohenlohe, ehe er dieser Tage Paris auf 14tägigen Urlaub verließ, dem Minister des Aeußern einen Besuch gemacht und ihm erklärt hat, die deutsche Reichsregierung sehe dieses auffällige Cadresgesetz wenn es ausgeführt werde, als eine Gefahr und eine Bedrohung des Friedens an. — Andere Großmächte sollen sich in ähnlichem Sinne ausgesprochen haben. Daher die Beängstigungen der Pariser Börse. — Wird Frankreich das Cadresgesetz zurücknehmen oder es unausgeführt lassen?

